Unsere Sportgrössen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

T. Freund

Serie: **Unsere Sportgrößen**

EBERLE, Torwart der Schweizerischen National-Eishockeymannschaft, aus- und abgerüstet.

Das kluge Kind

Heute Mittag, als wir die Tagesereignisse besprachen, fragt mich mein Söhnchen:

«Du Vatter, gat d'Weltabrüstigskonferenz China und Japan nüt a?»

Der Lehrer hatte den Kindern den Unterschied zwischen Schuldnern und Gläubigern erklärt. Auf die Frage des Lehrers, wer die Schuldner seien, wurde richtig geantwortet: «Die welche das Geld schuldig sind,» und auf die andere Frage, welches die Gläubiger seien antwortete mein Töchterchen treuherzig: «Das sind die, welche glauben, dass sie das Geld bekommen.» x.

Elseli spielt unter dem Tisch. Es will aufstehen und schlägt seinen Kopf gehörig an die Unterseite der Tischplatte. Die Mutter schimpft: «Gsescht jetzt häscht de Nöggel agschlage. Ich ha ders ja scho mängsmal gseit, du dörfischt nüd under de Tisch undere.» Elseli verbeisst den Schmerz wacker, kriecht hervor, und sagt zur Mutter, sie gross anschauend: «Du muescht doch nid schimpfe. I hän ja min eigne Chopf agschlage!»

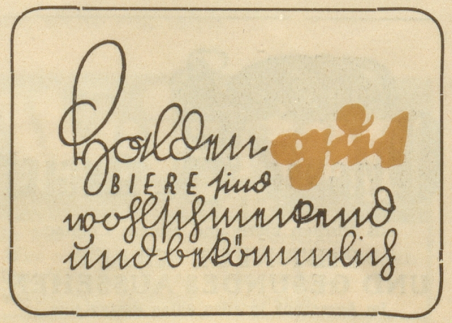
«Gäll Mamä, wenn ich tät stärbe, so chäm ich i Himmel, und de tät ich immer Stärnli abeschütte, und de chönntischt Du all Tag Stärnlisuppe mache.»

Einmal als Trudi nicht müde wurde dem Papa den Purzelbaum vorzuzeigen, sagte dieser:

«Ja, du bist eine Künstlerin!»

Als einige Zeit später ein Kunstmaler auf Besuch kam, erklärte Papa auf Trudis Fragen, was für ein Besuch es gewesen sei, wobei auch das Wort Künstler fiel. Darauf Trudi: «Was, Künstler?! Kann der den Purzelbaum auch?»

Sagte es und überschlug sich zweimal . . .



Zustände.

«Ich bin zum ersten Male zweifacher Strohwitwer.»

«Wieso?»

«Meine Frau ist bei ihren Verwandten und meine Sekretärin ist in Urlaub.»

«Ich lasse mich jetzt jeden Morgen telefonisch wecken,» erzählt Annemarie.

«Ich nicht», meint Elise resigniert. «In der ersten Zeit nach unserer Hochzeit weckte mich mein Mann jeden Morgen mit einem Kuss . . . »

«Und nachher?» fragt Annemarie.

«Nachher», sagt Elise und lässt den Kopf sinken, «nachher kaufte er einen Wecker . . . »